

Bewertung des „regionalen Benefits“: Wie Regionen von regionalen Produkten profitieren



Fotos: Reinhard Gessl, FiBL

Kontakt:

Ruth Bartel-Kratochvil & Isabella Gusenbauer

Fachbereich Nachhaltigkeitsanalyse

Tel. +43 (0) 1 907 6313 22

ruth.bartel-kratochvil@fibl.org, isabella.gusenbauer@fibl.org

Wien, Februar 2019

I. Forschungsinstitut für Biologischen Landbau (FiBL)

I.1 FiBL Österreich

Das FiBL (Forschungsinstitut für biologischen Landbau) Österreich sieht sich als **Schnitt- und Servicestelle zwischen Forschung und Praxis**, gekoppelt mit einer aktiven Rolle in der Vernetzung aller beteiligten AkteurInnen entlang der biologischen Lebensmittel-Wertschöpfungskette.

Es werden intensive Kooperationen einerseits mit österreichischen ForschungspartnerInnen (wie Universität für Bodenkultur Wien, LFZ Raumberg-Gumpenstein, Veterinärmedizinische Universität Wien, HBLFA Schönbrunn, Umweltbundesamt Wien) und andererseits mit PartnerInnen aus dem Bereich Bildung und Beratung (wie Ländliche Fortbildungsinstitute, Landwirtschaftskammern, BIO AUSTRIA, Biokompetenzzentrum Schlägl, Freilandverband) gepflegt.

Projektaufträge erhält das FiBL Österreich einerseits von staatlicher Stelle (v.a. vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus) aber auch von privaten AuftraggeberInnen (z.B. Lebensmittelkette Hofer KG). International besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem FiBL Schweiz, dem FiBL Deutschland und der Vernetzung- und Vertretungsstelle in Brüssel, dem FiBL Europe.

Die **Arbeitsgruppe Nachhaltigkeitsbewertung am FiBL Österreich** ist in verschiedenen Themenfeldern aktiv: Klimaschutz (Berechnung des CO₂ Fußabdruck für landwirtschaftliche Erzeugnisse), Wasserverbrauch und Beeinträchtigung der Wasserqualität, Biodiversitätsbewertung, sozio-ökonomischer Leistungen von Lebensmittelsystemen sowie umfassende Nachhaltigkeitsanalyse (z.B. mittels SMART).

2. Warum regionale Produkte bewerten?

Regionale Lebensmittel erfreuen sich bei den **KonsumentInnen** zunehmender Beliebtheit. In einer von Globalisierung, Urbanisierung und Digitalisierung geprägten Welt stehen diese Produkte für Nähe, Vertrautheit und Authentizität. Regionale Lebensmittel sind durch die Herkunft der landwirtschaftlichen Rohstoffe, den Ort oder die Art und Weise der Verarbeitung bzw. Vermarktung stark mit der Identität einer Region verbunden. Diese Verbindung ist für die KonsumentInnen direkt am Produkt oder am Point-of-Sale (POS) erkennbar. Häufig werden regionale Produkte mit der Schließung regionaler Stoff- und Wirtschaftskreisläufe sowie mit Nachhaltiger Entwicklung



und Resilienz ¹ in Verbindung gebracht. Ihr spezifischer Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und Resilienz in einer Region unterscheidet sich von Produkt zu Produkt; dessen Bewertung und Kommunikation kann Entscheidungshilfe für KonsumentInnen sein.

3. Das FiBL „Regionaler Benefit“-Modell

- > Das FiBL „Regionaler Benefit“-Modell bewertet den **sozio-ökonomischen Mehrwert**, der durch **regionale Produkte** aus Sicht der Nachhaltigkeit in einer Region entsteht. Es bezieht Produktion, Verarbeitung und Vermarktung eines Lebensmittels entlang der **Wertschöpfungskette (WSK)** mit ein und umfasst folgende **Themen**:
 - **Produkteigenschaften**; z.B. Herkunft der landwirtschaftlichen Rohstoffe und Produktzutaten, Rückverfolgbarkeit der Zutaten, regionaltypisches Produkt,...
 - **Regionale Resilienz**; z.B. Vernetzung zwischen den AkteurInnen der WSK und regionalen AkteurInnen, Kooperation unter den LandwirtInnen, Weiterbildung der MitarbeiterInnen,...
 - **Betriebliche Resilienz**; z.B. Stabilität der Liefer- und Absatzbeziehungen, ökonomische Stabilität der Unternehmen,...
 - **Regionale Wertschöpfung**; z.B. Arbeitskräfte aus der Region, regionale Beschaffung, regionaler Absatz, nachhaltige Investitionen, ...
- > Das Modell arbeitet mit insgesamt **28 sozio-ökonomischen Indikatoren**, die durch ExpertInnen erarbeitet und gewichtet wurden. Es basiert auf wissenschaftlicher Literatur und greift auf statistische Hintergrunddaten (z.B. Leistungs- und Strukturstatistik, Registerzählung u.a. der Statistik Austria, Grüner Bericht) zurück.
- > Die zur Berechnung erforderlichen Daten werden von den ForscherInnen in den an der Wertschöpfungskette des Produkts beteiligten **Betrieben** in **Interviews** bzw. mittels **Fragebogen** erhoben.
- > Erfolgen Produktion, Verarbeitung oder Vermarktung außerhalb der am Produkt ausgelobten Region, so werden die in diesen Betrieben erhobenen Daten mittels der sogenannten „**Herkunftsmatrix**“ auf die Region bezogen.²
- > Für jedes der bewerteten Produkte wird für jeden Indikator der Datenwert erhoben und verrechnet. Der erreichte Punktwert wird mit dem Punktemaximum (einem fiktiven maximalen regionalen Mehrwert) in Beziehung gesetzt; der so errechnete Prozentwert stellt den „regionalen Benefit“ dar. Der „regionale Benefit“ eines Produkts kann für sich

¹ Der in der Psychologie schon lange gängige Begriff der Resilienz fand in den 1970er Jahren auch Eingang in die Ökologie. Resilienz bezeichnet hier die Fähigkeit eines (ökologischen) Systems, sich an Veränderungen anzupassen, ohne instabil zu werden. Eigenschaften, die die Resilienz eines sozial-ökologischen Systems stärken, sind Lernfähigkeit, Anpassungsfähigkeit, Diversität, Reflexions- sowie Selbstorganisationsfähigkeit.

² WSK-Glieder und damit in Zusammenhang stehende Daten, die innerhalb der Region liegen, gehen mit dem Multiplikationsfaktor 1 ins Modell ein. Bei örtlich weiter entfernt liegenden Gliedern der WSK wird der Punktwert mit einem in 6-Stufen differenzierten, verminderten Faktor multipliziert:

oder im **Vergleich von zwei oder mehreren Produkten** (z.B. regionale versus überregionale, bio versus konventionelle Wertschöpfungsketten) interpretiert werden.

- > **Bisher** wurde der „regionale Benefit“ in **Österreich** für ca. **400 regional ausgelobte Bio-Produkte** ergänzend zu Produkt-Ökobilanzierungen angewendet. Für Anwendungen ohne ergänzender Ökobilanzierung ist eine Integration zusätzlicher Indikatoren, die die ökologische Nachhaltigkeits-Dimension abbilden, sinnvoll.



Warum das Regionale Benefit – Modell?

- ✓ Das Modell vereint eine **umfassende Bewertung** von sozio-ökonomischen **regionalen Aspekten** mit einem **relativ begrenzten Erhebungs- und Modellierungsaufwand**,
- ✓ Fokus liegt auf der **gesamten Wertschöpfungskette** (inkl. Herkunft landwirtschaftlicher Vorleistungen, Verarbeitung und Vermarktung) statt auf der Herkunft von Produktzutaten,
- ✓ **Optimierungspotenziale** für Wertschöpfungsketten können aufgezeigt werden
- ✓ „Local-washing“ wird verhindert und die **Glaubwürdigkeit eines regionalen Produkts** gestärkt,
- ✓ die Ergebnisse können zur **Kommunikation an KonsumentenInnen** genutzt werden.

4. Möglicher Projektablauf

- **Start-Meeting** in der Region zur Konkretisierung des Projektauftrages (Auswahl der betrachteten Wertschöpfungsketten, Systemgrenzen, Hotspots, ev. zusätzliche ökologischer Indikatoren)
- **Datenerhebung** in den an der Wertschöpfungskette des Produkts beteiligten **Betrieben**
- **Berechnung** des regionalen Benefits des betreffenden Produkts
- **Präsentation** der Ergebnisse

5. Ergebnisse & Output

- „**Regionaler Benefit**“ für ein oder mehrere Produkte im Vergleich
- Kurzer Synthese-**Bericht**
- **2 Workshops** mit regionalen Stakeholdern
 - (1) zu Projektbeginn, um das Vorhaben vorzustellen sowie

(2) am Projektende, um zentrale Projektergebnisse zu präsentieren und zu diskutieren.

6. Zeit & Kosten

- **Projektlaufzeit** je nach Anzahl der Produkte bzw. zusätzlich gewünschter Indikatoren 3-6 Monate
- **Kosten:** Sockel- bzw. Grundbetrag von € 5.000 je Projekt zuzüglich € 1.000 bis € 3.000 je Produkt in Abhängigkeit der Komplexität der Wertschöpfungskette

7. Weitere Informationen & Kontakt

Weitere Informationen finden Sie auf der **FiBL-Themenseite**:

<https://www.fibl.org/de/oesterreich/schwerpunkte-at/nachhaltigkeitsanalyse/projekte/mehrwert-fuer-die-region.html#c36908>

Kontaktpersonen:

Ruth Bartel-Kratochvil & Isabella Gusenbauer

Fachbereich Nachhaltigkeitsanalyse
Doblhoffgasse 7/10, A-1010 Wien

Telefon: +43 (0)1 9076313-22

Mail: ruth.bartel-kratochvil@fibl.org, isabella.gusenbauer@fibl.org

8. Literatur & Quellen

Bartel-Kratochvil, R., Markut, T., Gusenbauer, I., Lindenthal, T. (2016): Regionaler Nachhaltigkeits-Benefit von Honig. Beitrag zur 26. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Agrarökonomie, 15.-16. September 2016, Wien, S.83-84.

FAO (2014). 'Sustainability Assessment of Food and Agriculture systems (SAFA). Available online at: <http://www.fao.org/nr/sustainability/sustainability-assessments-safa/en/>, Rome, Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO)31.7.2012.

Gusenbauer, I., Bartel-Kratochvil, R., Markut, T., Hörtenhuber, S., Schermer, M., Ausserladscheider, V., Lindenthal, T. (2018): How a region benefits from regionally labelled cheese products in Austria. A model based empirical assessment along different value chains. Organic Agriculture, accepted.

Markut, T., Gusenbauer, I., Bartel-Kratochvil, R., Hörtenhuber, S., Lindenthal, T. (2015): Regionale Bio-Lebensmittel – Bewertung der sozio-ökonomischen Vorteile für die Region aus Sicht der Nachhaltigkeit am Beispiel Frischmilch in Österreich. Häring, A.M., Hörning, B., Hoffmann-Bahnsen, R., Luley, H., Luthardt, V., Pape, J., Trei, G. (Hrsg.): Beiträge zur 13. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Verlag Dr. Köster, Berlin, S. 633-636.

Schader, C., L. Baumgart, J. Landert, A. Muller, B. Ssebunya, J. Blockeel, R. Weissshaidinger, R. Petrasek, D. Mészáros and S. Padel (2016). 'Using the Sustainability Monitoring and Assessment Routine (SMART) for the Systematic Analysis of Trade-Offs and Synergies between Sustainability Dimensions and Themes at Farm Level'. Sustainability 8: 3, p. 274.